

NEPPO NEWS

© Agfa - Mutho

Meine Freiheit nehme ich mir.



Ich hab' alles voll im Griff! Denn ich habe die Raiffeisen-Clubkarte immer in Griffweite. Tja, das ist eben der zeitgemäße Weg, finanzielle Angelegenheiten cool, schnell und kostengünstig zu regeln. Und das unabhängig von Banköffnungszeiten. Ob Geldbehebung, Kontoabfrage, Kontoauszug oder Clubveranstaltung, mit der Raiffeisen-Clubkarte bin ich meiner Zeit immer voraus.

Raiffeisen. Die Bank



Halli, hallo....

Hier sind wir wieder!

Nach langer Zeit melden wir uns zusammen mit der EAV, wieder auf der Bildfläche zurück. Im Blattinneren erfahrt Ihr, was die ganze Zeit so los war und wie es zur „Auferstehung“ des Fanclubs kam. Es hat sich ja auch einiges verändert... Das genauere „Was, Wer, Wie und Warum“ aber ein paar Seiten weiter...

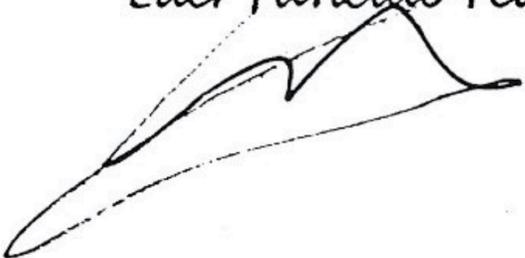
Das neue Album „Im Himmel ist die Hölle los“ gibt es ja schon seit einigen Wochen im Handel. Wir berichten Euch über das Entstehen des Tonträgers sowie von der „höllischen“ Plattenpräsentation in Wien.

Auch sonst findet Ihr noch allerhand, was Euch sicher interessieren wird. Darum will ich Euch auch nicht mehr zu lange aufhalten, bevor Ihr Euch ins Geschehen stürzen könnt.

Vorher aber noch eine Bitte an Euch: Für die nächsten Ausgaben der Neppo-News suchen wir Beiträge von Euch. Egal ob eine Story, Gedichte, Rätsel usw. Wir sind Euch für alles Dankbar. Ich denke, daß die Zeitung für alle noch interessanter wird, wenn auch Sachen von Fans für Fans darin enthalten sind. Also, ran an die Schreibmaschine (oder Computer - Anmerkung von Miriam). Eure literarischen Meisterwerke sendet Ihr bitte an Sabine S. [REDACTED], A-4020 Linz.

Auch möchte ich gerne ein Sparte für „Inserate“ weiterführen. Wenn Ihr also irgendetwas sucht oder anbietet (muß ja nicht immer was mit der EAV zu tun haben), oder Ihr ganz einfach jemanden grüßen wollt, werden wir gerne Euer Inserat in der Zeitung drucken. So, nun aber endgültig Schluß!! ...und viel Spaß beim Lesen....

Euer Fanclub-Team!!!



Was ist passiert?

Karl Puntigam war schon viele Jahre lang Mitarbeiter der EAV gewesen, als er 1993 Günter Schönberger als Manager der Band ablöste. Karl gründete seine eigene Merchandising-Firma „Ruck Zuck“, begann nebenbei auch noch die Geschicke anderer Gruppen und Künstler zu lenken und wurde so zu einer wichtigen Anlaufstelle im österreichischen Musikbusiness. Auch organisierte er und sein Team diverse Großveranstaltungen wie z. B. Die Schifflug-WM 1996 in Tauplitz/Bad Mitterndorf. Die Büroräume wurden im Laufe der Zeit mangels Platz zweimal gewechselt. Zuletzt übersiedelten die Ruck Zucker im Frühjahr 1996 in neuere Gemäuer. Eine angebaute ehemalige Lagerhalle wurde zu einer kleinen Konzerthalle umfunktioniert. Noch ahnte keiner, daß sich wenige Monate später die Firma auflösen würde. Am 31.8. war es bereits so weit. Mit diesem Datum schloß Ruck Zuck seine Pforten. Karl gab das Management der EAV wieder ab. Eine Entscheidung, die für alle Beteiligten ziemlich plötzlich gefallen ist. Auch für die EAV selbst, die sich zum Teil gerade im Studio von David Bronner befanden. Wir vom FC haben ebenfalls erst kanappe zwei Wochen vor der Schließung davon erfahren.

Uns war klar, daß das auch das Aus für den Fanclub bedeuten würde - zumindestens vorerst. Deshalb vereinbarte ich mit Margit, an Euch alle noch ein kurzes Rundschreiben zu senden, damit Ihr wenigstens eine Ahnung habt, warum es plötzlich so still um die EAV geworden war.

Die Unterlagen dazu waren kurz darauf bereits in der Steiermark gelandet, aber Margit fand in der Eile keine Zeit mehr, das Ganze zu vervielfältigen und an den Mann zu bringen.

Einige Wochen später trafen wir Thomas und Klaus in Wien, die im Studio gerade weiter fleißig ihre Arbeit erledigten. Ansonsten wußten sie aber nichts Genaueres um die Zukunft der EAV. Es gab nach wie vor keinen Manager, keiner war mehr für irgendwas verantwortlich. Auch mehrere Monate später wußte man von nichts. Deshalb ließ ich den FC erstmal ruhen. Es gab ja nichts Neues zu berichten, davon abgesehen hatte ich weder Budget noch die

Zeit um mich um Euch alle kümmern zu können. Mir war klar, daß Tom sich bestimmt melden würde, sobald sich wieder etwas tut.

So war es dann auch: Mitte Juni erhielt ich einen Anruf aus der Steiermark mit Neuigkeiten. In wenigen Wochen würde die CD erscheinen. Die Single „Schau wie's schneit“ war bereits auf Ö3 präsentiert worden. Und davon solltet Ihr alle natürlich schnellstens in Form eines Rundschreibens unterrichtet werden. Wobei sich allerdings die grundlegende Frage stellte, ob es für mich möglich sein würde, den FC weiterzuführen, bzw. wer die Kosten dieses Schreiben tragen würde. Thomas erklärte sich spontan bereit, finanziell für alles aufzukommen und zeigte sich auch in sonstigen Belangen sehr kooperativ. (Auf diesem Wege: Danke an Tom).

Für mich Grund genug um nach einer Lösung für den Fortbestand eines offiziellen Fanclubs zu suchen - und zu finden! Aber das ist eine ganz andere Geschichte....



Was ist in der Zwischenzeit bei der EAV passiert?

- OKTOBER 1996: Die EAV hat das Album „Im Himmel ist die Hölle los“ im Olympia Studio bereits fertiggestellt. Man wartet von Seiten der Band her nur noch auf das OK der Plattenfirma, die sich aber ordentlich bitten läßt und zunächst mit einer Best-of-CD liebäugelt.
- ENDE 1996: Das Best-of Album „Grätest Hitz“ erscheint und ist auch für einige Wochen in der österreichischen Verkaufshitparade vertreten.
- JÄNNER 1997: Ex-EAV-Manager Karl Puntigam hat die kleine Konzerthalle, die er zusammen mit den neuen Büroräumen erworben hatte, in ein Lokal umgewandelt. Das „Côte d'Ázur“ ist seither aus dem Feldbacher Nachtleben nicht mehr wegzudenken.
- APRIL 1997: Thomas denkt nun über einige Live-Konzerte nach...
- SOMMER 1997: die Tour wird für das Frühjahr 1998 fixiert. Es geht endlich wieder los!!!!

...und wie funktioniert der neue FC?

Vor wenigen Wochen habt Ihr alle ja mein Rundschreiben erhalten, indem ich Euch schon kurz in das neue Konzept des Fanclubs eingeweiht habe. Auch machte ich mich auf die Suche nach Mitarbeitern, die bereit sind, den Fanclub aktiv zu unterstützen. Die Reaktionen von Euch waren überwältigend. Über 50 Bewerbungen gingen bei mir ein, und ich hatte die Qual der Wahl. Letztendlich entschied ich mich für folgende 5 Kandidaten:

*Matthias B [REDACTED]
[REDACTED]

D -42113 Wuppertahl

*Andreas F [REDACTED]
[REDACTED]

CH - 9042 Speicher

*Sabrina G [REDACTED]

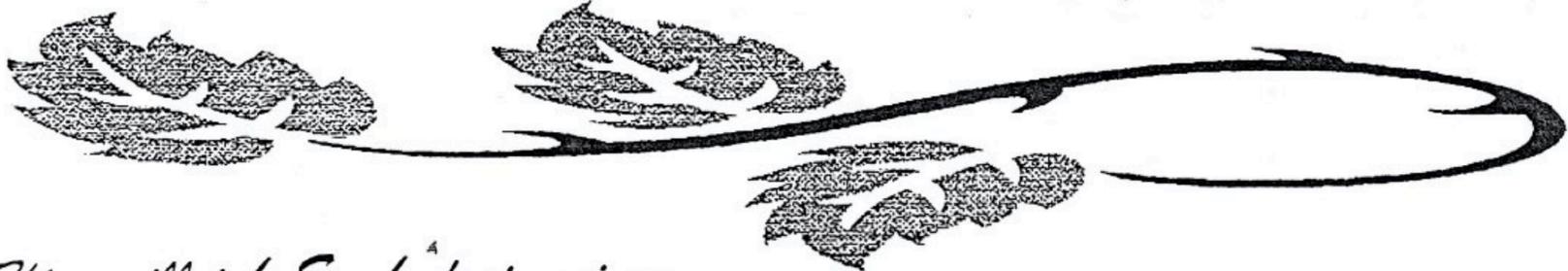
D - 80169 Kerpen

*Barbara R [REDACTED]

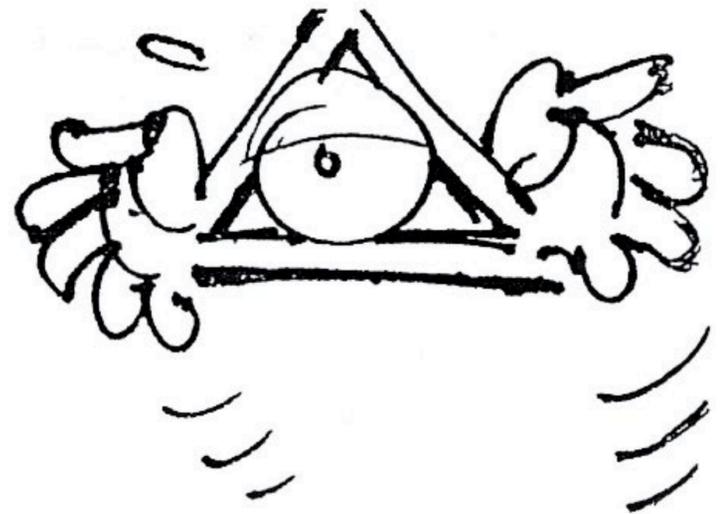
D - 86199 Augsburg

*Ines Ö [REDACTED]

D- 39590 Tangermünde



Hier will ich Euch drei meiner zukünftigen rechten Hände vorstellen. Barbara und Ines kommen dann in der nächsten Ausgabe zu Wort...



Hey, Leute....

Ich bin S a b r i n a, die Neue!

Na ja, nicht mehr so ganz!

Meine Geschichte findet Ihr anschließend, doch vorher will ich nur noch zwei Sachen loswerden:

Ich hoffe, wir haben eine Menge Spaß zusammen und noch eine lustige Zeit. Und gleich ein D a n k e s c h ö n an Sabine und Evelyn. Ihr habt mich total lieb aufgenommen, es war ein toller Abend! Ich freue mich schon auf das nächste Mal. Danke Mädels!....

In unserer Reihe „Unheimliche Phänomene“ haben wir Ihnen schon viel berichtet. Aber heute haben wir einen ganz außergewöhnlichen Fall für Sie.....

Bei einer Familie in Köln trat eine ganz besonderer Art von „Poltergeistern“ auf. Hier ist die Erklärung des Falles:

Erstmals im Jahre 1986 trug sich folgendes zu und zwar bei der Familie, die wir der Einfachheit halber „G.“ nennen.

Die Tochter des Hauses hielt sich alleine in der Wohnung auf, als urplötzlich, aus bisher unerklärlichen Gründen, der Fernseher ansprang. Wieso, das konnte

sich niemand erklären. Zu sehen waren dabei sechs Geister, die musizierten, wozu einer von ihnen aus vollem Halse sang. Das Mädchen war total verunsichert!

Aber so schnell, wie der Spuk kam, so schnell verschwand er auch wieder. Zwei Jahre lang passierte nichts mehr.

Dannach schlug das Schicksal erneut grausam zu.

Wie aus dem Nichts erschienen die selben Geister der Familie nun täglich. An manchen Tagen waren sie äußerst höflich und grüßten mit: „Küß die Händ, schöne Frau“, an anderen Tagen wiederum riefen sie immer wieder „Burli“.

Bald wimmelte die Wohnung von Spezialisten und Experten, die die Erscheinungen beobachteten und unter Kontrolle zu halten versuchten, was anfangs auch gelang.

Die ungebetenen Gäste aus dem Nichts zeigten sich bis auf gelegentliche Erscheinungen zurück. Es kehrte eine trügerische Ruhe ein. Eine Zeitlang dachte niemand mehr an diese merkwürdigen Männer. Das war ein fataler Fehler.

Ohne jede Vorankündigung kehrten die Geister zurück, schlimmer denn je und in einem nicht zu ahnenden Ausmaß. Und wiederum erschienen sie nur der Tochter.

Zum Leidwesen ihrer Umgebung jedoch fing das Mädchen an, Gefallen an den Besuchern zu finden. Augenzeugen wußten von einer totalen Veränderung des bisher so braven und ruhigen Mädchens zu berichten. Sie wurde richtiggehend fröhlich und hatte nur noch Blödsinn im Kopf. Fragte man sie nach den Geistern, antwortete sie: „Kann den Schwachsinn Sünde sein?“ Statt jedoch einer Teufelsaustreibung zuzustimmen, fuhr das Mädchen fort, ins benachbarte Ausland und machte sich unverdrossen auf die Suche nach den Ursachen des ganzen Spuks.

Sie lernte zwei Mädels kennen, die das gleiche Schicksal erlitten hatten. Sie hatten sich aber nicht nur damit abgefunden, sondern sogar die Freundschaft der Geister gewonnen.

Sie tauschten ihre Erfahrungen aus und analysierten die Erscheinungen gemeinsam auf einem Video. Dabei stellte sich heraus, daß die Geister in verschiedenen Ländern ihr Unwesen trieben. (Ich weiß, Evelyn, Kenia)...

Fazit dieser Reise ins Unbekannte:

Auch bei der armen Sabrina G. läßt Hilfe auf sich warten. Sie ist es aber leid, sich zu verstecken, sondern hat fest vor, ihr schweres Schicksal zu meistern. In Zukunft will sie sich öfter mit den Geistern und den Betroffenen zusammentun, um danach die Öffentlichkeit zu unterrichten:

„JA, WIR SIND VERRÜCKT, ABER WIR FINDEN ES GUT!“

Ich danke allen Lesern für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit in diesem spektakulären Fall.

Allen Betroffenen wünschen wir Stärke und Glück.

Lesen sie beim nächsten Mal in „Unerklärliche Phänomene“:

„Wieviel Leberkäse braucht der Mensch?“

Bis zu nächstemal S.



Guten Morgen, ihr Schweine!!!



Wie Sabine ja bereits angekündigt hat, gibt es in Zukunft mehrere Fancub-Außen-
dienstmitarbeiter, und wie es der Zufall so will, bin einer davon ich. Und da einige von
Euch die (zweifelhafte) Ehre haben mir in Zukunft zu schreiben, möchte ich mich
gleich mal vorstellen:

Also, ich bin Matthias und wohne in der Stadt, wo alles zittert vor dem Mann aus dem
Ural! Seit 1989 bin ich nun schon total verunsichert, und seit 1991 lebe ich meine
Sucht in Sabines Fancub hemmungsalos aus. Meine EAV-Sammlung ist mittlerweile
auf über 70 Platten, Kassetten und CDs angewachsen (...liebe Kinder dieser Welt, gebt
uns euer Taschengeld...) und auch sonst sammle ich wirklich jeden Schnipsel von den
Jungs.

Wenn ich mal nicht die EAV höre (soll gelegentlich auch vorkommen...), dann liegen
bei mir in erster Linie CDs von den Toten Hosen, den Ärzten, Aerosmith, The
Presidents of the United States of America oder No Doubt im Player. Meine Hobbys
sind Fußball (gucken - SC Freiburg!!!), ins Kino oder in die Disco gehen und lange
schlafen. Mein größter Fehler ist wohl (bekomme ich zumindest immer gesagt...) meine
chronische Unpünktlichkeit. Aber ich glaube in dieser Hinsicht passe ich ganz
gut zur EAV...

Nach diesem aufreibenden Einblick in mein Privatleben nun ein Steckbrief rund um
die EAV:



Meine Lieblingslieder:

Märchenprinz, Eierkopf-Rudi, Küß die Hand,
Neandertal, Konkurs, s'Muaterl, Blöd, Fata Morgana,
I hab des G'fühl und der Böse.

Welche Songs mir nicht gefallen: Der Würger und die Technoverionen von
„Flugzeug“.

Meine erste EAV-CD:

„Geld oder Leben“ habe ich 1989 zu Weihnachten
bekommen, seitdem ist's geschehen.

Was mir an ihnen gefällt:

der Comix-Stil, die Mischung aus Satire und
Slapstick und natürlich ihre Videoclips (besonders
Samurai, Copacabana und Insp. Tatü).

Was mir an ihnen nicht gefällt:

Tja, ähm,...ja. (...gibt's nix...)

Meine Begegnungen mit der EAV: 1990 nach einem Konzert in Köln und zweimal
1995 nach Konzerten in Köln und Freiburg. Zum
Fancubtreffen hab' ich es leider noch nicht
geschafft...

So, zum Abschluß grüße ich noch alle EAV-Fans und natürlich die EAV selbst. Ich
freue mich schon auf meine Arbeit im Fancub und natürlich auf Eure Briefe.

Also, bis bald und ciao,

Matthias



STECKBRIEF

(ohne vorläufigen Haftbefehl)

*Erster allgemeiner Aufruf an das Volk: Die Strafverfolgungsbehörden wollen ab sofort den "Freunden des schlechten Geschmacks" (dubiose Zeremonien konnten im Spätsommer in der Nähe von Feldbach schon beobachtet werden...) Einhalt gebieten und leiten deshalb eine Fahndung nach der folgenden (hochgradig EAV-geschädigten) Person ein:
(*"EAV"* heißt vermutlich: *"Egozentrisch anmutende Verbrecherorganisation"*)*

vermuteter AUSSENDIENSTMITARBEITER DES FANCLUBS

Name: [REDACTED] (bislang kein Deckname bekannt)
Vorname: **Andreas C.** (wofür das ominöse C. wohl steht?)
momentaner
Unterschlupf: **Kalabinth 11
CH - 9042 Speicher**

Geburtsdatum: **21.5.1977**
und sonst: **-C-Matura Ende 1996 gemacht
-anschliessend folgte eine *Z E N S U R*
militärische Ausbildung („wir marschierten“)**

momentane
„Täterkeit“: **Fliessbandarbeit in Schokoladefabrik
(geistiges Pendant zum Militärdienst !)**

legitime Hobbies: **-fotografieren
-Klavier, Gitarre spielen
-paddeln
-ökologisch reisen...**

Zukunftsabsichten
(falls nicht in Haft): **Studium der Erdwissenschaften**

Mehr ist leider nicht bekannt. Die Polizei hofft, daß sich die genannte Person durch Hinweise der Bevölkerung so rasch als möglich (ev. nach Verfolgungsjagd) bei der Staatsanwaltschaft übergeben kann.

(Kopien des Steckbriefes sind gemäss § 26.15http nur in clubinternen Druckschriften und Polizeizeitungen zu verantworten...)

Im Himmel ist die Hölle los - Die Präsentation

Mehrmals verschoben - und trotzdem stattgefunden: Die CD-Präsentationsfeierlichkeiten zu "Im Himmel ist die Hölle los...". Am 17.9. war es endlich so weit: Die Band lud in die Wiener "Secession". Der Termin hätte letztendlich nicht besser sein können, denn zum Feiern gab es Grund genug: Tags zuvor hatte die Verunsicherung Rammstein von Platz 1 der Ö3-Top-40 verdrängt und führte nun die Verkaufshitparade an.

Thomas und eine ganze Meute von Helfern hatten sich die Nächte zuvor um die Ohren geschlagen, um eine tolle Dekoration anzufertigen. Da war die Enttäuschung natürlich groß, als ihnen vor Ort mitgeteilt wurde, daß die höllischen Gemälde nicht aufgehängt werden, da jede Art von Kunst in den Räumlichkeiten untersagt war.

Trotzdem ließ man sich die Stimmung nicht vermiesen und begrüßte die EAV, die in Himmel-Höllen-Outfits auftauchten, frenetisch. Klaus hielt noch eine kleine Ansprache, gefolgt von EMI-Chef Krapfenbacher, der den Jungs zum Erfolg gratulierte und ihnen auch gleich ein paar Edelmetallplatten in die Hand drückte. Damit war auch schon wieder der offizielle Teil der Veranstaltung beendet und man konnte sich ungehindert diversen Unterhaltungen und dem Buffett widmen.

Letzteres war innerhalb weniger Minuten, bis auf ein paar Löffel Kartoffelpüree, verputzt, aber das Wichtigste -die Bar- blieb ja nach wie vor geöffnet.

Dort konnte man zwischen diversen Freunden und Mitarbeitern der Band, den EAV-lern selbst sowie anderen österreichischen Promis als Gesprächspartner wählen. Wir hatten ein wenig von allem und waren somit bis in die Morgenstunden ganz gut unterhalten.

...und in einem waren sich alle einig: Mit "Im Himmel ist die Hölle los..." hatte sich die EAV diesen Erfolg wirklich verdient. Tja, die Verkaufszahlen gaben ihnen allen recht...





*“Wir fünf, wir sind die Teufelsbande
ziehen singend durch die Lande
paßt Ihr nicht auf, ist's schnell geschehen
dann müßt Ihr uns auf der Bühne sehen!
In unsre teuflischen Gesänge
verirren sich auch Sphärenklänge....*

*Wenn Ihr nicht wisst, wie Euch geschieht
dann lest den Inhalt von dem Lied!”*



IM HIMMEL IST DIE HÖLLE LOS!



Die Verunsicherten sind wieder unterwegs. Und sie stachen wieder. Wie die Ise-ise-Fliegen im schwarzen Afrika. Nur, daß die Krankheit nicht Malaria heißt und die Inkubationszeit keine 15 Tage beträgt. Wer vom EAV-Virus infiziert wird, der leidet sofort an und unter Nonsens, Wortwitz und Schrägheit. Diesmal gibt es gleich 19 Gelegenheiten vom genialen musikalischen Schwachsinn angesteckt zu werden.

IM WEGE

Die Begrüßung des geneigten Hörers, die im gewohnten EAV-Nonsens-Stil gehalten ist. Keiner soll sich als Schwein zu sehr angesprochen fühlen.

Die Verunsicherten widmen dieses Entree den europäischen Tiertransportunternehmen.



Ein klassischer EAV-Opener, der leicht ins Opernhafte abgeleitet. Thomas Spitzer besteht darauf, „nichts Blasphemisches im Sinn zu haben und nicht provozieren zu wollen“. Manche finden die Bemerkungen, daß Gott eine Frau sei, es im Himmel Junk Food statt Manna gebe und die Engel blau machen, doch ein bißchen provokant. Was auch nicht verwunderlich ist, wenn Luzifer im Himmelreich Anarchie ausruft.

Die Nummer ist Radovan Karadzic und seinen Beelzebuben gewidmet.



Blöd

Das Selbstbekenntnis des klassischen hominids männlichen Geschlechts, wonach bei ihm alles abschaltet, sobald es um s Thema Liebe geht. „Blöd“ ist als nächste Single-Auskoppelung geplant und, laut Thomas Spitzer, „die harmlosere von zwei Versionen, die wir zur Auswahl gehabt haben“.

Gewidmet ist der Song allen Männern, die im tödlichen Sumpf der Liebe um s Überleben strampeln, also jeder Person, die beim Einchecken in einem internationalen Hotel ruhigen Gewissens „male“ ankreuzt.

Die zehn Gebote

Die erste von fünf Sequenzen, die als running gag in das Album eingestreut sind. Dabei verkündet Moses eines seiner zehn Gebote in der unverwechselbaren EAV-Interpretation.

Nicht einmal die Verunsicherten sind so vermessen, eines der zehn Gebote irgendjemandem zu widmen.

Jene Nummer, die als Single bereits einigen Staub aufgewirbelt hat. „Die Goldberger-Geschichte war für uns ein mediales Gaudium mit ernstem Hintergrund. Denn solange wir nicht einsehen

wollen, daß das wahre Drogenproblem bei den Kids am Karlsplatz liegt und der Alkohol die schlimmste Droge dieses Landes ist, solange gehen alle Diskussionen am Thema vorbei“, sagt Thomas Spitzer. „Daß wir aber offenbar nichts verniedlicht haben, zeigt die Reaktion verschiedenster Stellen, die uns in ihrer Empfindlichkeit sehr überrascht hat“.

Die EAV widmet die Nummer übrigens der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien.

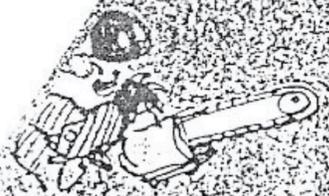
Wolfsrudel

Ein Lied, das bereits drei Jahre alt ist, bei uns aber immer mehr an Aktualität gewinnt. Behandelt wird die Wiederauferstehung des Faust(waffen)rechts in Westeuropa durch die Russenmafia. Zwei der Kernsätze: „Drum Salut für Gorbatschow, natürlich mit Kalaschnikow“ und „Von Zürich, Rom bis Wuppertal alles zittert vor Mann aus dem Ural“.

In diesem Fall getrauen sich die Mitglieder der Ersten Allgemeinen Verunsicherung nicht, eine Widmung für wen auch immer abzugeben. „Das ist uns zu gefährlich – am Ende widmen wir es dem Falschen...“



Die mit Abstand rhythmischste Nummer des Albums, die von einem handelt, der geboren wurde, um am Rhythmus Spaß zu haben. Für ihn sind die Nabel-



sehnt, das Nadelholz, der Busen seiner Freundin und selbst die Knochen in der Nachbargruft

lediglich ein Mittel zum Lebenszweck. (Klaus Eberhartinger: „Ein zweidimensionales Lied – weil es den Tiefgang eines Trommelfells hat.“ Dennoch – ein heißer Tip für den ganz großen Hit.

Gewidmet ist die Nummer mit einem herzlichen „Shake em bones“ Herbert von Karajan und jenen Damen und Herren, die bei den Salzburger Festspielen immer den Orchestergraben reinigen.

11. Die Propheten

Teil zwei der Alttestamentarischen Einpreisungen.

12. Die Politiker

Eine zeitgeistige Betrachtung einer österreich-spezifischen Massenerscheinung – dem „Übriglassen“. Vom pragmatisierten Politikspielenden Beamten über den Politiker, der in gutbesoldeter Frühpension geht, den Wirtschaftskriminellen, der sich mit 125 Millionen nach Rio abseilt, bis zu den Leuten, die nicht verstehen, wie wir uns die horrenden Staatsschulden leisten können, wird alles behandelt.

Gewidmet ist der Song allen Chefs von Klein- und Mittelbetrieben dieses Landes, mit der mahnenden Aufforderung, daß 100 Stunden Arbeit pro Woche noch lange nicht genug sind!

13. Die Musikindustrie

Eine liebevolle Betrachtung jener Szene, die sich der volkstümlichen Musik verschrieben hat. „Keine Abrechnung“, wie Thomas Spitzer unterstreicht, „allerdings eine Nummer, die in der Musiker-Insider-Branche für ziemlich viel Schmunzeln sorgen wird.“ Ohne Zorn und Häme werden „vom Alter- bis ins Neandertal“ all jene auf's Korn genommen, die glauben, daß eine E-Gitarre, Lederhosen und ein bisserl Kopfackeln bereits einen Superstar ausmachen.

Spitzer und Konsorten widmen die Nummer Slavko Avsenik, den Kern Buam, dem letzten noch blühenden Edelweiß und allen,

die unter Gipfelkreuzschmerzen leiden.

14. Der Teufel

Die Frage, ob wirklich immer das Gute siegt, ob man die Geduld aufbringt, darauf zu warten und ob es manchmal im Sinne der besseren Lebensqualität nicht doch klüger wäre, mit dem Bösen zu liebäugeln – das alles steht im Mittelpunkt dieses Liedes. Kernsatz der Nummer: „Der Teufel fährt Ferrari, der Herrgott, der geht zu Fuß.“

Gewidmet Kurt Krenn, Clint Eastwood und allen anderen, die für das Gute auf dieser Welt kämpfen.

15. Die Techno

Die einzige echte Techno-Nummer auf dem Album. Die Jugendbewegung im ausgehenden 20. Jahrhundert wird als reine Tanzbewegung interpretiert, Ecstasy statt Ideale, Form ohne Inhalt, die Abgestumpftheit dieser Generation und die Sucht, schnell zu leben stehen im Vordergrund.

Spitzer und seine Freunde widmen die Nummer allen Luftballons (auch ein Luftballon hat Platzangst) und allen, die sich eine satanische Feste tanzen.

16. Die Gebote

Teil drei von Moses' Ansprachen.

17. Die Männer



Eine humoristische Aufzeichnung dessen, was müde Männer munter macht. Die männlichen Mitglieder unserer Gesellschaft werden auf Lebewesen reduziert, die nichts anderes als ihr liebstes Spielzeug im Kopf haben. Der Song dürfte vor allem diejenigen ins Herz treffen, die es vehement abstreiten werden, von Thomas Spitzer treffend karikiert worden zu sein.

Die Nummer ist Ödipus, Pamela Anderson und den steirischen Kürbisbauern gewidmet.

Ein Mini-Hörspiel zur besseren Verständlichmachung der im Alten Testament festgehaltenen Großtat.



18. Wo ist die Kohle?

Die EAV-gerechte Beschreibung eines Menschen, mit dem sich jeder identifizieren kann – einer, der an chronischem Geldmangel leidet, Zeit seines Lebens versucht, an Bares zu kommen.

Gewidmet Rainhard Fendrich und seinem Erfolgstitel „Wäus d a Herz hast und a Bergwerk“

19. Die Fortsetzung

Die Fortsetzung von Nummern wie „Morgen“ und „Leckt's mi...“, die mittlerweile zu Volksliedern geworden sind, obwohl sie (fast) nie im Radio zu hören sind. In der Tradition der Wiener Heurigenlieder geschriebene humorvolle Charakterisierung eines Betrunknen.

Das Lied ist allen Stammtischen und dem Staat als größten Drogendealer dieses Landes (siehe 5.) gewidmet.

20. Die Aufforderung

Eine Aufforderung an alle, sich doch viel weniger wichtig zu nehmen, als sie das gemeinhin tun. Spitzer empfiehlt, die Zeit die uns bleibt, sinnvoller zu nützen und mit mehr Freude zu erleben, als dies die meisten von uns machen. „Weil wir“, wie er überzeugt ist, „in bezug auf die Ewigkeit und das Universum ohnehin nichts auszurichten imstande sind“.

Gewidmet allen, die glauben, ohne sie würde die Sonne nicht mehr scheinen und der Zigarettenautomat an der Ecke nicht mehr funktionieren.

21. Der Abschluß

Überraschender und unchristlicher Abschluß der Gebots-Serie.



Kurt Keinrath ist das neue Gesicht bei der EAV! Er wird in Zukunft den Platz von Eik Breit einnehmen. Hier wollen wir ihn Euch kurz vorstellen.....

Wer ist Kurt?

HIER DAS ALLES KLÄRENDE INTERVIEW MIT

KURT

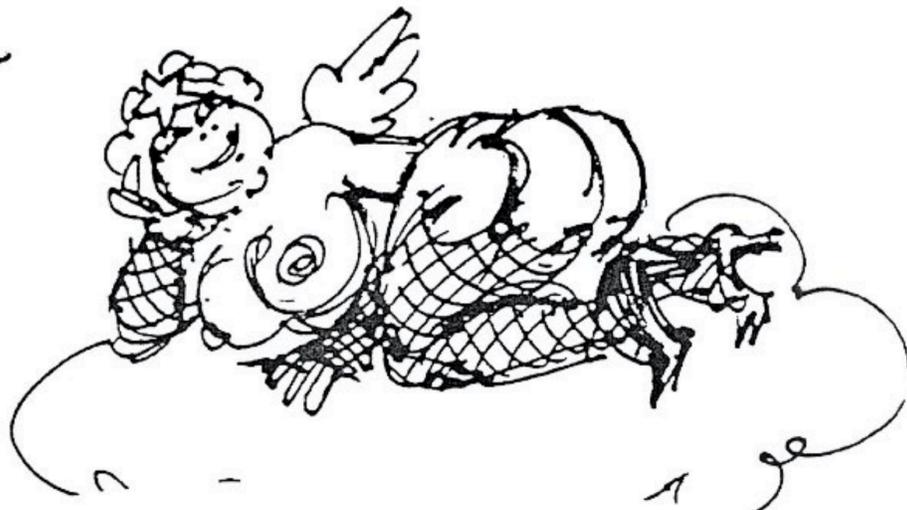
Privat:

Name: Kurt Keinrath

Geb. Datum: 05.12.1956

Familienstand: verheiratet mit Andrea

Kinder: 1 Sohn (Max, 8 Jahre)



Wie verlief Deine Jugend und was hast Du so vor Deiner EAV-Zeit beruflich gemacht?

Als Teenager war ich in den 70er Jahren Gitarrist von „Turning Point“, einer damals sehr bekannten Band, hatte später eine EAV ähnliche Pop-Kabarett-Gruppe namens „Zäus“, spielte in der Folge mit Carl Peyer und Jim Cogan. In meinen „nichtmusikalischen Zeiten“ war ich Heizungstechniker, Hauptschullehrer und LKW- Fahrer.

Warst Du ein braver Schüler?

In der Volksschule

Berufswunsch als Kind?

Musiker oder Pilot

Dein schlimmster Jugendstreich?

Ich mochte den Hund meiner Nachbarn nicht. So grub ich für sie eine Falle - 2 Meter tief. Die Hunde fielen zwar nicht hinein, aber dafür der Nachbar.

Welche 3 Sachen würdest auf die berühmte einsame Insel mitnehmen?

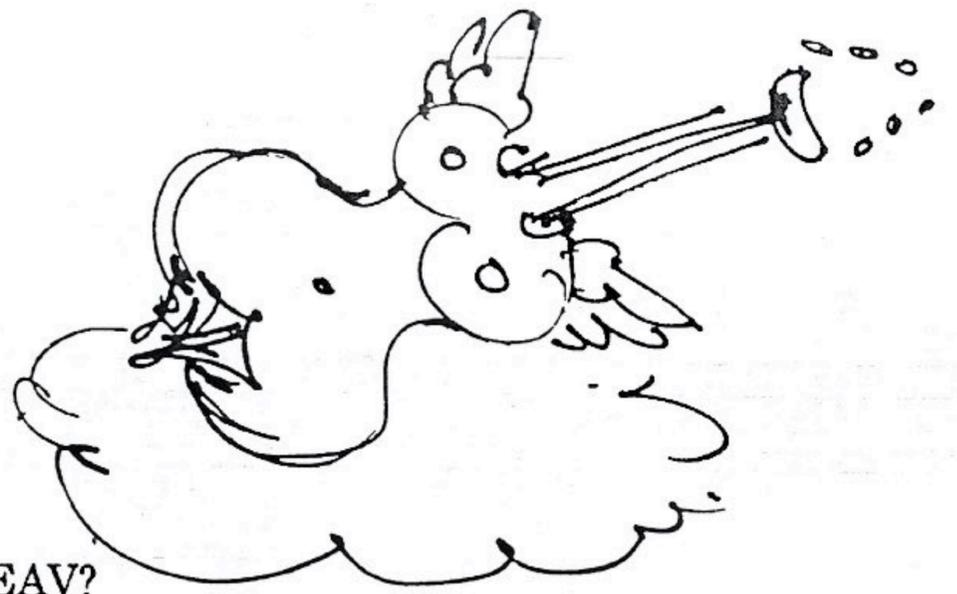
Freiwillig würde ich auf keine einsame Insel fahren, wenn´s dennoch sein müßte: das Buch „Der kleine Prinz“, Schreibzeug und ein Messer.

Welche Instrumente spielst Du?

Gitarre, Flöte, Schlagzeug, Baß, Klavier, Radio, Plattenspieler usw.



KURT & EAV:



Wie verlief Dein erster Kontakt mit der EAV?

Chaotisch. Ich arbeitete an den Vorbereitungen zur Neppomuk-Tour mit.
Angenommen, Du würdest einen Song über Thomas schreiben, wie würdest Du ihn nennen?

Die Quelle.

Was war das verrückteste, das Du mit der EAV erlebt hast?

Keine Ahnung, was verrückt ist, oder nicht. Wir sind, wie wir sind.

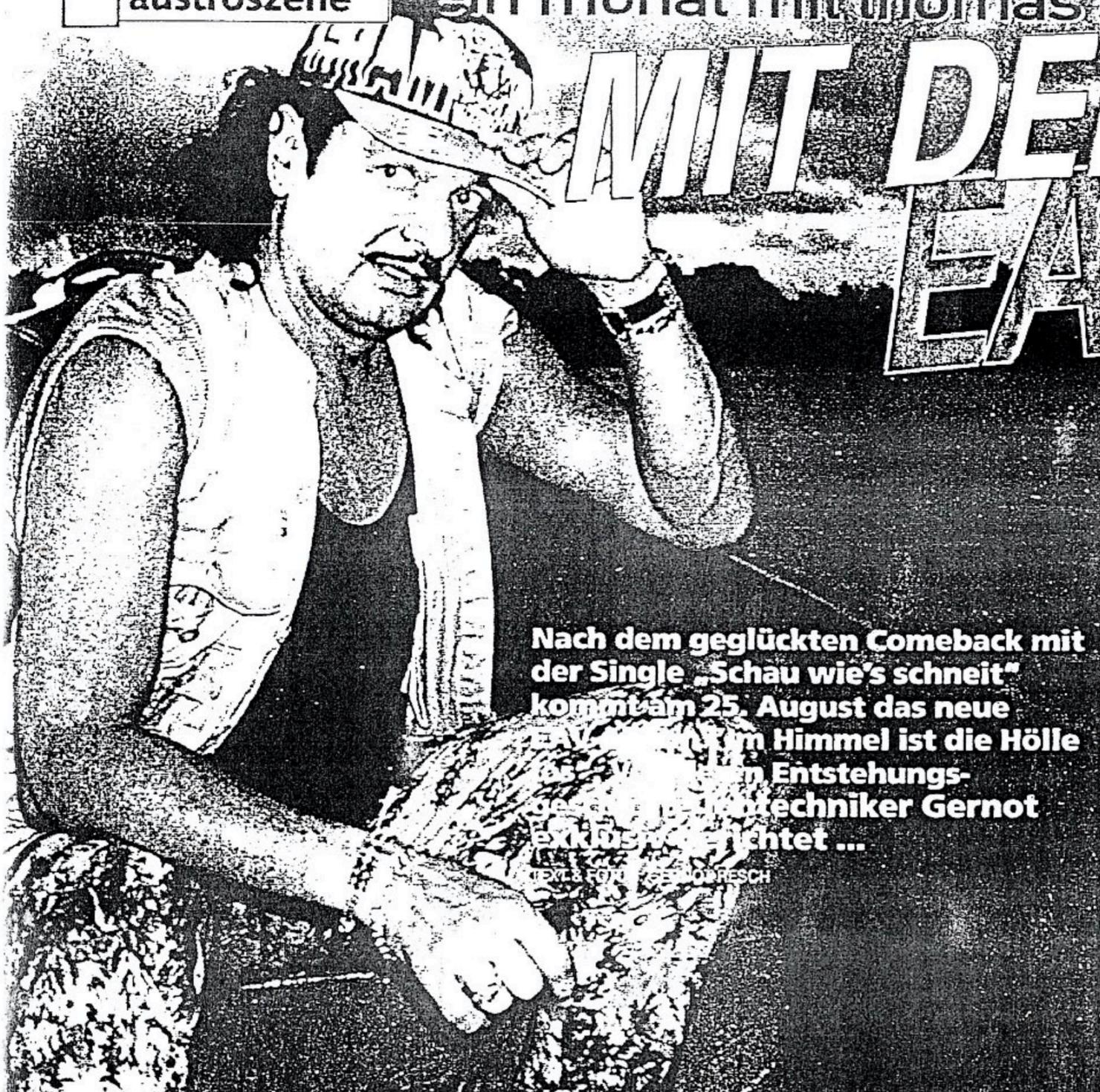
Was versprichst Du Dir von Deiner verunsicherten Zukunft?

Grenzenlosen Reichtum, Auots, Jachten, schöne Frauen....

Liebe Grüße



MIT DER EAV IN



Nach dem geglückten Comeback mit der Single „Schau wie's schneit“ kommt am 25. August das neue EAV-Album „Im Himmel ist die Hölle“ auf den Markt. Im Entstehungsprozess wirkte auch der Techniker Gernot mit. Exklusiv berichtet ...

PHOTO: FOTO GERNOT RESCH

FEBRUAR 96 läutete das Telefon. Thomas Spitzer, Mastermind der EAV, sprach via Draht: "Oida! Was machst du im April? I flieg nämlich a poar Tog nach Kenia und hab gedacht - aber nur wenns'd Zeit hast - du packst a Tonbandl ein, irgend an klanen Synthe, a Mikrofon und fliegst mit. Weil dann könnt ma vielleicht a poar neie Nummern anreißen, aber nur wenns'd Zeit hast!" Ich hatte Zeit, doch keine Ahnung: Aus dem Bandl, dem Synthe und dem Mic wurden 210 kg professionellstes Studioequipment im Handgepäck, aus "a poar Tog" wurde nach wochenlanger, intensiver Vorbereitung ein ganzer Monat Kenia. Spitzer und Klaus Eberhartinger hatten unter der technischen Leitung des Wiener Produzenten David Bronner das Album "Nie wieder Kunst" fast zur Gänze in Kenia eingespielt. Dieser Umstand veranlaßte mich anzunehmen, daß dort ein funktionstüchtiges Tonstudio untergebracht sein müßte. Nachdem ich David kontaktiert hatte, wußte ich mehr: Es gab nichts, außer einem alten Atari Computer und ein paar oxydierten Kabelresten. So folgten Dutzende von Visiten im Gerätelager der EAV in Feldbach und

diverse Sightseeing-Tours durch die Wiener Tonstudio-Szene. Dort standen verstreut Geräte herum, die nach früheren EAV Produktionen einfach zurückgelassen wurden. Meine Freundin Gitti und ich sammelten alle noch brauchbaren Einzelteile der ehemals gigantischen EAV-Ton-&

„Musungu“ heißt „der Reisende“, ist aber auch in der Bedeutung „(deppertes) Bleichgesicht“ ein beliebtes Schimpfwort

Lichtanlage ein, um ein funktionierendes Studio-Rack zusammenzustellen. Wenn in Kenia etwas an Gerätschaft kaputt geht, ist das so gut wie nicht mehr zu reparieren. Ersatzteile aus Österreich einzufliegen, würde Wochen dauern. Doch schon eine Woche ohne Studio, bei anwesendem Techniker, würde Thomas Spitzer töten. Der Temperaturunterschied von 55°C zwischen Österreich und Kenia im Winter durfte dem Equipment genau-

sowenig schaden, wie 80 km durch Staub und mannstiefe Schlaglöcher auf dem Weg vom Flughafen zum Diany Beach mit einem „Eisen“, das seine schlechtesten Tage vor Jahren hinter sich gelassen hatte. Nachdem ein gehöriges Impfpensum meinen Körper gegen jede Form von Krankheitserreger immun gemacht hatte, sodaß mich nur mehr der heimische Zeck zur Strecke bringen konnte, stand einer Abreise ins Ungewisse nichts mehr im Wege. **GLEICH BEIM ZOLL** in Wien-Schwechat gab es Krieg ... Papierkrieg! Obwohl ich alle Formulare, von deren Existenz ich nach Dutzenden von Anrufen bei Spediteuren erstmals erfuhr, einwandfrei ausgefüllt mitgebracht hatte, war natürlich eins dabei, das nicht dabei war. Glücklicherweise zeigte der bearbeitende Beamte eine pro EAVliche Einstellung und machte mit großem, persönlichen Einsatz Unmögliches möglich. Der Flug selbst war äußerst angenehm, da ich das erste Mal in meinem Leben neben Thomas 1.Klasse flog und ausreichend Gelegenheit fand, meine extreme Flugangst mit Champagner zu kompensieren. Nach Dut-

zenden von kreativen Zusammenstößen in der Vergangenheit bewies sich eine Methode zur gegenseitigen Aggressionsverhütung als zielführend: Abstand! So kam es, daß Thomas im Zuge der acht-Stunden bis Mombasa die Entscheidung, mich nach Kenia einzuladen, zutiefst bedauerte und dies mit eindrucksvollem, ausdrucksstarkem Schweigen unterstrich. Seinerseits traf ihn der Ausdruck meiner innigsten Antipathie bei zunehmend abnehmender Flugangst. Die Kommunikation beschränkte sich auf einige wichtige Hintergrundinformationen seitens des erfahrenen Keniaveterans gegenüber dem untergebenen Kabelknecht.

NACH DER LANDUNG mußte die Lösung des Problems fehlender Einreise-Visa in Angriff genommen werden. Tom, der seit Jahren als Resident in Kenia gilt und demnach kein Einreisevisum benötigte, war vom Versuch des schwarzen Zollbeamten, ihm auf so billige Art Kohle entreißen zu wollen, geringfügig angetan, was er lautstark und in gebrochenem Englisch zurecht kundtat. Ich engagierte inzwischen Helfer für meine 210 kg Übergepäck. Doch ein Gepäckstück dieser Größe mußte unbendigbare Neugier erregen. Da standen sie: Zahlreiche Zöllner, die versuchten, laut schreiend und heftig gestikulierend den Wert des Racks zu beziffern, um die Höhe eines amtlich beschleunigten Schmiergeldes zur Einfuhrfreigabe festlegen zu können. Auffällig oft wurde das Wort "Musungu" verwendet, was "der Reisende" heißt, aber auch in der Bedeutung "(deppertes) Bleichgesicht" ein populäres Schimpfwort ist. Da Musungus ausschließlich zum Zweck des Ausgenommenwerdens existieren, betrug die Einfuhrerlaubnis 1000 USS. Das war nun wirklich zu dreist



Tontechniker Gernot im Mini-Studio der EAV. Für die gute Stimmung mußte er sich erst mit Mastermind Spitzer „zusammenraufen“!

MIT DER EAV IN KENIA

KLAUS BESITZT die außerordentliche Begabung, verschiedene Erlebnisse derart plakativ zu interpretieren, daß auch dem phantasielosesten Zuhörer sofort ein Bild des eben Vernommenen vor dem getrübten Auge entsteht. Klaus übt sich in Ungeduld, wogegen Thomas das kompromißlose Verharren selbst in aussichtslosesten Situationen praktiziert und zereponiert. Fazit: Wenn beide zusammen an Ideen basteln, sind sie unschlagbar! Einer wäre ohne den anderen nicht überlebensfähig!

Wenn man das erste Mal nach Kenia kommt, wird einem spätestens beim Transfer vom Flughafen zu den Touristenanlagen am Strand bewußt, Kenia ist ein 3.-Welt-Land. Zwar hat man den Hunger einigermaßen im Griff, auch die Analphabetenrate ist niedriger als beispielsweise in den USA, jedoch die Armut der Menschen ist unübersehbar. Krankheiten, die in Europa mit einer kleinen Pille behandelt und geheilt werden, sind in Kenia nicht selten tödlich. Obwohl in Mombasa ein neues hochmodernes Krankenhaus steht, ist es für den Einheimischen schier unmöglich, dessen Hilfe in Anspruch zu nehmen, da

er in seinem ganzen Leben nicht so viel verdienen würde, um die Behandlung zu bezahlen.

Klaus Eberhartinger, der verkappte Mediziner, hat deshalb zusammen mit dem indischen Arzt Dr. Reki eine Buschpraxis eingerichtet, in der jeder Schwarze auf Eberhartingers Kosten medizinische Versorgung in Anspruch nehmen kann. Für die Zukunft ist ein ganzes Krankenhaus geplant, das teilweise mit ausrangierten, noch funktionsfähigen Geräten und Krankenbetten aus dem alten LKH in Hartberg betrieben werden soll. Da dies ein äußerst kostenintensives Unterfangen darstellt, werden immer noch neue Partner für die Realisierung dieses Projektes in Ukunda gesucht.

THOMAS SPITZER, ursprünglich von der Graphik und Werbung kommend, greift den Betreibern von Kinderdörfern in der unmittelbaren und weiteren Umgebung seines Kenia-Wohnsitzes finanziell und tatkräftig unter die Arme, und versorgt die Mehrzahl der Klein- und Mittelbetriebe mit marktstrategischen Ideen und Graphik-Layouts. Die Hausangestellten Juma und Stanley gehören zu den berstverdienendsten schwarzen

Die EAV schlägt mit (im Himmel) ist die Hölle los" wieder höllisch zu!

Foto: Katharina Paola Tripoldi/EMI



Mitarbeitern vom ganzen Küstenstreifen und haben auf Kosten ihrer Auftraggeber so manche Zusatzausbildung durchlaufen.

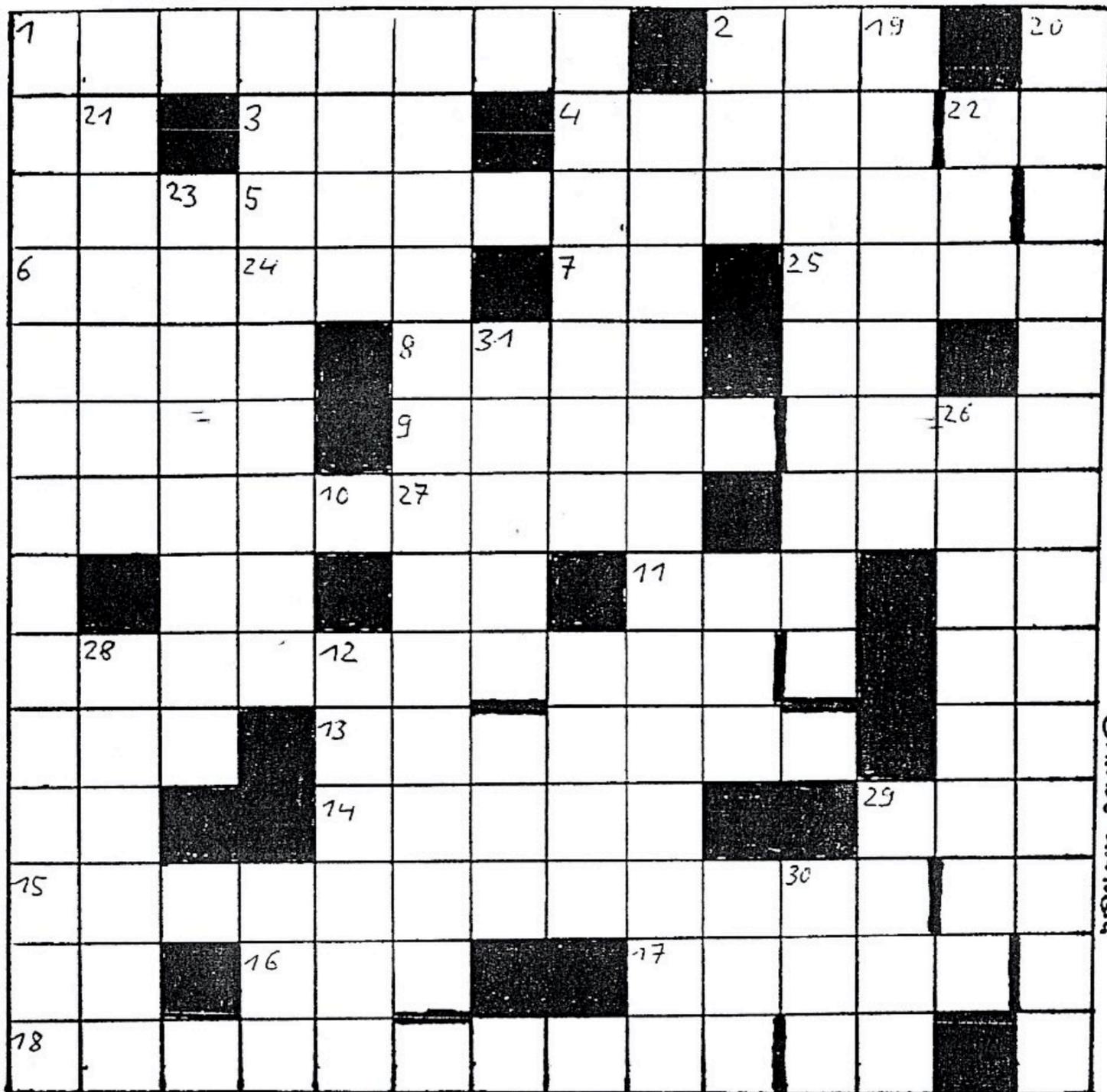
KENIA IST NICHT ALLEIN das Arbeits- und Urlaubsdomizil von Spitzer und Eberhartinger. So tummelten sich beispielsweise Wolfgang Ambros, ständig seinen Sohn auf die grammatikalisch richtige Aussprache von zusammenhängenden Sätzen hinweisend (Zitat: "Du mußt schön sprechen! Des haßt net aufiprackt, sondern hinaufgeprackt!!!), oder der

Radrennfahrer Harry Meier, Hias, Andy Töffel, DORO, natürlich diverse Söhne und Töchter der Musiker samt Freunden, Freundinnen und Technikern uva. über das Mietanwesen.

Ich selbst war insgesamt drei Monate in Kenia. Dieses Fleckchen vom Paradies um Klaus und Thomas ist mittlerweile fast auch meine zweite Heimat. Ich lernte zu verstehen, warum es für einen kreativen Menschen unumgänglich ist, die paradiesische Schönheit dieses Landes zur Inspiration zu nutzen. ...



PREISRÄTSEL



© Anne Krämer

Waagrecht:

1. Erste Singel aus Neppomuks Rache?
2. Alp-... (Song)?
3. Nr. 8 auf Nie wieder Kunst?
4. Boykottiersong (in Bayern)?
5. An der (Song)?
6. Wer hat erfolglose Privatklage erhoben?
7. Leckt's mi...(Song)?
8. Was kommt vor dem Würger?
9. Erste Singel aus Watumba?
10. An der 3. Stelle der B-Seite von „Kunst“?
11. Spitzname von Gerhard Breit?
12. Song aus Cafe Passe
13. Nr. 14 auf Nie wieder Kunst?
14. Text, den Tom für Gert S. schrieb?
15. Ex EAVler?
16. Tom & Klaus sind das Kreativ...?
17. Text, den Tom für Udo schrieb?
18. Song aus Watumba

Senkrecht:

1. Song, der auf keinem Album ist?
19. Vorgänger vom Neppomuk?
20. Titel eines Albums?
21. Liebe, Tod & Teufel bekam 6-Fach....?
22. Name des Insp. Auf Watumba?
23. Song aus À la carte?
24. Song aus Liebe, Tod & Teufel?
25. Song aus Spitalo Fatalo?
26. Name des Sandlerkönigs?
27. Titel von Lele's Debutalbum?
28. Song aus À la carte?
29. Name eines EAVlers?
30. Es fährt kein...?
31. Stolzer.....?

Lösung an: Sabine S. [REDACTED]

A-4020 Linz

REIS:
AN LEV-1207

"DANKKE"

Auch diesmal sei gedankt. Und zwar:

- **ANDREA** Meyer, für Deine Hilfsbereitschaft und die gute Zusammenarbeit in allen Bereichen. Liebe Grüße und Dank auch an **GEORG**.
- **THOMAS** Spitzer, auch an Dich ein herzliches Dankeschön für Dein Engagement und die nette Unterstützung.
- Den Rest der Jungs (speziell auch **KLAUS**), für Euer Entgegenkommen.
- **EVELYN**. Danke, daß Du mich bzw. den Fanclub so selbstlos unterstützt. Ohne Deine Hilfe wäre vieles nicht möglich gewesen.
- **KURT** Keinrath. Merci für Deine Antworten und alles andere.
- Ein Superdank geht auch an **MIRIAM-A.** (Ais!), die sich um die Gestaltung der Zeitung kümmert, für jeden Schwachsinn zu haben ist und ihren PC für die **NEPO NJUS** ruiniert!
- **GERHARD**. Auch Du verdienst einen großen Dank für die Vervielfältigung und den Versand der Selbigen.
- Danke an alle, die sich auf den Mitarbeiter-Aufruf gemeldet haben. Es haben sich so viele von Euch gemeldet und es ist super zu wissen, daß sich so viele für den Fanclub engagieren.
- Spezialdank an **MATTHIAS, BARBARA, ANDREAS, SABRINA** und **INES**. Ich hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit Euch fünf, aber davon bin ich eigentlich überzeugt.
- Sponsorendank an den Raiffeisenclub OÖ bzw. deren Chef **WALTER Schnauder**. Toll, daß Du auch weiterhin die FC-Arbeit unterstützt.
- **HELGA** Nitsche, für all die Karten und die Lustige Zeit on Tour. Freuen uns auf ein Wiedersehen!
- Tequilla-Grüße auch an **WOLFGANG** Ambros & die Nr. 1 vom Wienerwald, sowie deren Crew.
- An das Team von „K 12“; Ihr habt zwar keinen Dank verdient, aber wir wollen mal nicht so sein...
- Telephongrüße an **URSULA**, sowie Fr. **HÖFER**, -Uni Linz
- **DAVID** Bronner für die Stunden im Studio und auch sonst.
- **RAINHARD** Fendrich & Crew für die vielen schönen Gigs mit Euch.
- Meine Schwester **URSULA** für die Hilfe und geistige Unterstützung.
- **CARMEN** Ehlert für das Engagement für die EAV.